



Generalfeldmarschall Graf von Moltke †.

Aus der Reihe der großen Männer, an deren Namen sich die stolze Vaterländische Erinnerung knüpft, ist abermals einer der edelsten geschieden, Graf Moltke. Zwar in hohem Alter stehend, ist er gleichwohl aus voller, frischer Thätigkeit am Freitagabend in seinem Arbeitszimmer vom Schlage getroffen und abgerufen worden. Das Los, auf dem Krankenbett liegen zu müssen, blieb dem greisen Helden erspart. Wie der Soldat aus dem Gliebe ist er auf den Ruf des Herrn der Heerschar, an den er fest geglaubt, aus der Reihe der Erdenpilger abgerufen worden, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, in die Scharen der Seligen um Gottes Thron, in die obere Gemeine. Dem ernsten, demüthigen, bescheidenen Helden, dem Gott Erfolge gegeben hat auf Erden wie nie zuvor einem Kriegsmann, verbleibe die Dankbarkeit seines Kaisers und Königs und eines großen Volkes. Eine Dankbarkeit, völlig ungetrübt durch Weimischung anderer Gefühle. Ihren Moltke werden Deutschland und Preußen nie vergessen, sie vergäßen denn sich selbst.

Hellmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, geboren am 26. Oktober 1800 zu Parchim, trat 1822 aus dem dänischen in den preussischen Militärdienst über. 1835 reiste er nach dem Orient und nahm an den militärischen Reformen in der Türkei, sowie 1839 an dem Feldzug in Syrien



gegen Mehemed Ali teil. 1840 kehrte er nach Berlin zurück. 1848 wurde er Chef des Generalstabs des 4. Armee-Korps, 1855 Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich III., 1858 Chef des preussischen Generalstabs. Als solcher erwarb er sich die größten Verdienste um Preußen und Deutschland im dänischen Kriege 1864 und durch die Ausarbeitung der Feldzugspläne für 1866 und 1870/71. Graf Moltke wurde 1866 General der Infanterie, 1871 Generalfeldmarschall. 1888 wurde er auf seine dringende Bitte vom Kaiser von dem Amte eines Generalstabschefs entbunden, verblieb aber an der Spitze der Landesverteidigungskommission. 1890 wurde er anlässlich seines 90. Geburtstages von seinem Kaiser in die dagewesene Weise geehrt und erst vor wenig Wochen wurde er, nachdem er seine volle Aufmerksamkeit den Übungen bei Kiel in Begleitung des Kaisers zugewendet hatte, à la suite der Kriegsmarine gestellt. Graf Moltke war auch Mitglied des Deutschen Reichstages und des Preussischen Herrenhauses, in welchen Körperschaften er der konservativen Partei angehörte. Seine letzte Rede im Reichstag hielt er vor einigen Wochen über die Einführung einer Einheitszeit. Jetzt ist er übergegangen aus der Zeit in die Ewigkeit.

Er ruhe in Frieden!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige des Vorstandes der Section IX der Brauerei- und Mälzereigenossenschaft sind der Brauereibefugte Heinrich Böhmke zu Dortmund als Mitglied des Sections-Vorstandes, und als dessen Ersatzmann der Brauereibefugte Joh. Gremer zu Dortmund, der Brauereibefugte Eduard Frank zu Hörde an Stelle des aus der Genossenschaft ausgeschiedenen Briegmanns Direktors Wendts für den Rest der Funktionsperiode desselben und als Vertrauensmänner bezw. deren Stellvertreter folgende Herren gewählt worden: für den Bezirk 3, umfassend die Kreise Vippstadt, Soest, Hamm, Arnsberg, Metze, Brilon, Wittgenstein, Siegen und Olpe, Herr Brauereibefugter Fritz Brune zu Werl zum Vertrauensmann, Herr Brauereibefugter W. Kleine zu Vippstadt zu dessen Stellvertreter, für den Bezirk 4, umfassend die Kreise Dortmund, Stadt und Land, Bochum, Stadt und Land, Hagen, Stadt und Land, Hörde, Schwelm, Gelsen-

kirchen, Hattungen, Iserlohn und Altena, Herr Dietrich Voßmann in Firma Löwen-Brauerei Dortmund zum Vertrauensmann und Herr Direktor A. Wegen in Firma Viktor-Brauerei, Aktien-Gesellschaft in Bochum zu dessen Stellvertreter.
Arnsberg, den 9. April 1891.
In Vertretung: ges. Hagen.

Bekanntmachung.

Herr Georg Zeidler in Köln a. Rh. ist jetzt offizieller Beauftragter der Tiefbau-Vertrauensgenossenschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg. Neben diesem angestellten Beauftragten fungieren aber auch weiterhin die Vertrauensmänner der Genossenschaft bezw. deren Stellvertreter als Beauftragte innerhalb der ihnen zugewiesenen Bezirke.
Hörde, den 23. April 1891.
Der königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 32 des amt-

lichen Kreisblattes veröffentlichte Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes Hörde vom 5. März 1891 wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Stelle des Bergmanns Wilhelm Diederhoff zu Berghofen der Bergmann Heinrich Kluge zu Berghofen von dem Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalt Westfalen durch Verfügung vom 14. April 1891 zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den Bezirk Berghofen bestellt worden ist.
Arnsberg, den 20. April 1891.
Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Für den Regierungsbezirk Arnsberg ist Herr Georg Zeidler in Köln a. Rhein als Beauftragter der Tiefbauvertrauensgenossenschaft bestellt worden. Neben diesem fungieren noch die Vertrauensmänner bezw. deren Stellvertreter als Beauftragte innerhalb der ihnen zugewiesenen Bezirke.
Dortmund, den 21. April 1891.
Der Landrat: J. W. Peters, Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Nachdem der Oekonom Herr Wilhelm Schulte-Ladbeck zu Habinghorst zum Vorsteher dieser Gemeinde einstimmig wiedergewählt und seitens des Herrn Landrats bestätigt, ist derselbe heute von mir aufs neue verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.
Castrop, 21. April 1891.
Der Amtmann: Müller-Tollfs.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gutsäckers Wilhelm Neufeld zu Jöden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Viehdiebstahl ist strengstens verboten.
Mengenbe, den 23. April 1891.
Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller, Amtmann.

Bekanntmachung.

* Ein trauriges Menschenleben hat vor einigen Wochen ein noch traurigeres Ende genommen. Der Herzog von Bedford, Pair von England, besah ein ungeheures Vermögen und bezog eine tägliche Rente von mehr als 40000 Pfund. Trotz dieses Reichthums, oder besser gesagt, infolge desselben, besah er ein sorgenvolles Naturell und wurde sich und seiner Umgebung untragbar. Gegen seine Diener und Diener war er sehr hart und drückte dieselben durch unerhörte Forderungen. Er lebte stets in furchtbarer Angst vor Unglücksfällen und Krankheiten. Seine Hauptbeschäftigung bestand in der Bewahrung seiner Person vor Luftzug. Schließlich hat er der Unruhe seines Lebens nur durch ein gewaltiges Ende desselben zu entgehen geglaubt, und erlöste sich. — (Vergl. Sprüche 30, 7 und 8.)

* Von einer eigenartigen, aber vielleicht sehr wirksamen Bestrafung von Verleumdungen berichtet das „Bernburger Wochenbl.“ aus einer Stadt nahe am Anhaltischen Harz. In dem erwähnten Ort waren zahlreiche Familien fortgesetzt durch anonyme Zuschriften in Aufregung versetzt worden, deren Inhalt in vielen Fällen ein derartiger war, daß manche Verleumdung rückgängig gemacht, manches Familienglück vernichtet, vielfach der häusliche Friede gestört wurde. Nach langem Forchten war es endlich gelungen, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Als die Absenderinnen der Zuschriften wurden zwei Damen, Mutter und Tochter einer angesehenen Familie des Ortes ermittelt. Dem achtbaren Herrn und Vater ebenso wie den überführten Frauenpersonen wäre es nun außerordentlich peinlich gewesen, wenn die Sache in öffentlicher Gerichtsverhandlung zur Verhandlung gekommen wäre; sie erklärten sich deshalb zu jedem Opfer bereit, wenn die Geschädigten von einer Strafangelegenheit ablassen wollten. Durch Vermittelung kam denn eine Einigung auf folgender Grundlage zu Stande: Das Familienoberhaupt opfert für Armenzwecke einen Barbetrag von 500 M.; die beiden Frauen verpflichteten sich, 500 Paar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigene Kosten zu beschaffen haben, und fünf Jahre hindurch zu Weihnachten je 100 Paar für Arme abzuliefern.



Moltke †.

Horch! Die Trauerklopfen melden Weithin klagend übers Land, Einer von den deutschen Helden Seine letzte Ruhe fand.

Groß im Wägen, groß im Wagen, Groß im Kriege wie im Rat, Groß im Dulden, im Entfagen, Groß in allem, was er that.

Ohne Furcht und ohne Tadel Seiner schweren Pflicht bedacht Und erfüllt von jenem Adel, Der den wahren Ritter macht.

Ruhe denn von Ruhm und Thaten Schweigend aus, von Kampf und Sieg, Die Geschichte wird verraten, Moltke, was Dein Mund verschwiegen.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Fortsetzung.)

Dreißigste und letzte Kapitel.

Im Geheimen.

Es war bald im ganzen Dorfe bekannt, daß der Freiherr von Witzelsberg sich um Rose bewarb, und schon am nächsten Tage nach meiner Unterredung mit Eduard kam Frau Doktor Kappmann zu uns herüber, um im voraus ihren Glückwunsch anzubringen. „Ich bin sehr erfreut, Fräulein Margarethe“, begann sie sogleich, „daß sich Ihr Schweiger so gute Ansichten bilden. Wenn ein älterer Mann einem jungen Mädchen solche Aufmerksamkeit erweist, hat er sicherlich ernste Absichten; ich würde sogleich Bescheid, als ich sah, daß sein Pferd eine volle Stunde vor Ihrem Hause auf und ab geführt wurde.“

„Aber, liebe Frau Doktor“, erwiderte ich, er ist

ja ein alter Freund unseres Vaters, — wie natürlich, daß er uns besucht.“

„Nein, nein, meine Liebe, das ist es nicht allein! Wir alle wissen, daß der Baron sich nach einer Frau umsieht, weil er einen Erben braucht, und er ist klug genug, ein hübsches Mädchen zu wählen. Allerdings erzählt man sich einige schlimme Geschichten von ihm, noch aus der Zeit der armen Frau von Witzelsberg, aber daran muß man jetzt nicht rühren. Es ist jedenfalls eine großartige Partie für Fräulein Rose, und ich könnte es ihr gar nicht verdenken, wenn sie ihren Kopf sehr hoch trägt.“

„Er ist viel zu alt für Rose“, wehrte ich noch einmal ab.

„Mit genug, um ihr Vater zu sein“, erwiderte Frau Kappmann. „Ja, meine Liebe, das ist wahr; aber ein Mädchen, das kein Vermögen hat, darf nicht zu wählerisch sein. Da ist Elsa, sehen Sie, welche trotz ihres hübschen Gesichts noch immer vergeblich wartet; und Sie selbst, Fräulein Margarethe. Ich hatte gehofft, Ihr Vetter, Werner von Garsthal würde, Sie heimführen, — aber es scheint, als würde nichts daraus werden.“

„Nein, daraus wird nichts“, bestätigte ich ruhig. „Sehen Sie, er wird genötigt sein, höher hinauf zu sehen“, sagte Frau Kappmann mittheilend und tröstend. „Diese Herren vom Militär müssen immer noch Geld heiraten. Das habe ich schon oft zu Elsa gesagt. Herr Eduard trägt es übrigens sehr gut. Er wird sich eine Andere holen, ehe das Jahr um ist, und hoffentlich hat er diesmal mehr Glück.“

Ich erwiderte nichts. Ich wollte gut genug, an wen die verheißene kleine Frau dachte. Sie sagte natürlich voraus, daß Eduard nun ihre Nichte heiraten würde, und ich zweifelte nicht daran, daß Elsa der Tante gegenüber kein Geheimnis aus ihren Plänen machte.

Nachdem sie genügend geplaudert hatte, ging Frau Kappmann nach Hause. Es war drei Uhr, als sie uns verließ, und um vier Uhr kam Rose in gewähltem Anzuge als gewöhnlich herunter. Sie trug einige von den Blumen, welche sie aus Witzelsbergs Mitgebrachten hatte, und sah ganz so aus, als ob sie Besuch erwartete.

„Erwartest Du irgend jemand, Rose?“ fragte ich; „doch nicht den Freiherrn von Witzelsberg?“

„Und weshalb nicht?“ erwiderte sie. „Ehe ich antworten konnte, trat das Mädchen ein und übergab mir einen an mich gerichteten Brief; ein Blick auf die Adresse ließ mich zusammenfahren. Er war von Alwin und im Dorfe selbst abgegeben.“

Meine Wangen brannten und meine Hände zitterten so heftig, daß ich das Schreiben nicht in Rose's Gegenwart zu öffnen wagte, sondern auf mein Zimmer eilte. Hier erbrach ich das Kuvert — es enthielt nur wenige Zeilen, in denen Alwin mich bat, ihn bei Anbruch der Dunkelheit ummitten des Gasthofes zu treffen und niemandem etwas zu sagen, daß er im Dorfe sei.

Meine Augen ruhten wie gebannt auf diesen Zeilen; ich las die Worte wieder und wieder. Was konnte er damit meinen? Weshalb kam er nicht offen zu uns — war er nicht unser Vetter, Rana's Nefte? Kein Mensch wußte etwas davon, daß ich mit ihm verlobt war, und gerade, wenn dies vorliegen bleiben sollte, durften wir uns nicht heimlich treffen.

Während ich mich wunderte und abwechselnd Gefühle unbestimmter Furcht und lebhafter Freude in mir aufstiegen, hörte ich das Stampfen von Pferdehufen unter meinem Fenster und sah Baron Witzelsberg vor dem Gitter halten.

Das Gitter hatte sich an diesem Morgen sehr verriegelt. Der Scherz schlug gegen die Fenster und der Sturm rüttelte an den Scheiben.

Ich hörte den Freiherrn in das Haus gehen und starrte hinaus in das wilde Treiben, ohne mir dessen klar bewußt zu sein; meine Gedanken weilten bei Alwin, dem geliebten Manne, den ich in wenigen Minuten sehen sollte, und als die Dämmerung hereinbrach, hüllte ich mich in einen Mantel und schlüpfte aus dem Hause.

Der Wind erfaßte mich und trieb mich Schnee und Regen ins Gesicht, aber ich schritt tapfer vorwärts. Als ich an dem Gasthofe vorüberging, stand Alwin am Fenster und machte mir ein Zeichen mit der Hand, weiter zu gehen. Zwei Minuten später war er an meiner Seite. (Fortsetzung folgt.)

Am Sarge des vereinigten Feldmarschalls Grafen Moltke fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier für die Familie und naheliegenden Personen statt. Die Züge des Todes sind fast gar nicht verändert, sie zeigen die ganze Majestät des Todes. Es ist ein ergreifender Anblick. Die Zahl der einlaufenden Kränze und Angebinde wächst ins Unermessliche, ein ganzer Saal kann damit gefüllt werden. Es ist in Erwägung genommen, das Begräbnis auf Reichstagskosten stattfinden zu lassen, auch hält es der Kaiser für seine Pflicht, den berühmten Heerführer durch ein würdiges Monument zu ehren, für welches der geeignete Platz in dem Platz vor dem Generalstabsgebäude gegenüber der Siegesallee schon von selbst gegeben ist. Das Begräbnis erfolgt in Creifau am Mittwoch in Gegenwart nur der nächsten Verwandten, die Leichenfeier in Berlin soll mit allem Glanze, den ein Mann, wie Moltke verdient, begangen werden.

Bezüglich der letzten Augenblicke des greisen Generalfeldmarschalls erfahren wir folgendes: Der Feldmarschall war in den letzten Tagen recht rüstig und gesund gewesen und er hatte täglich Spaziergänge in dem nahen Tiergarten gemacht, seiner Gewohnheit gemäß von niemanden begleitet. Seit einiger Zeit wollte sein Knecht, der frühere Landrat von Pöppeln, Herr Regierungsrat von Moltke, zu Besuch bei ihm, und mit diesem sowohl, wie mit Herrn Major von Moltke und dessen Gattin, der Repräsentantin des Hauses, war der Generalfeldmarschall am Freitag abend in seinem Zimmer zusammen gewesen. Nach seiner Gewohnheit spielte der greise Schlachtenkenner mit den Seinigen eine Partie Whist, als er gegen 3/4 10 Uhr abends plötzlich aufstand und sich für wenige Augenblicke in das Nebenzimmer begab. Nach etwa fünf Minuten kehrte Moltke von da wieder zurück, seine Züge waren aber auffallend verändert, er klagte, sich auf seinen Stuhl niederlassend, über heftiges Unwohlsein, das von Minute zu Minute zunahm. Die besorgten Angehörigen schickten nun sofort zu dem Hausarzt, dem Geheimen Sanitätsrat E. Deuster, Königsgräberstraße 6 wohnhaft. Jedoch schon wenige Augenblicke später erhob sich der Generalfeldmarschall von seinem Sarge, ließ einen lauten Seufzer aus und fiel wieder auf den Sessel zurück. Hellmut von Moltke war sanft entschlafen im Kreise der Seinigen. Der kurz nach 10 Uhr eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod Moltkes, durch „Herzschlag“ hervorgerufen, konstatieren; sofort wurde nun an den zur Zeit in Weimar weilenden Kaiser telegraphiert und noch in der Nacht traf ein an die Familie Moltke gerichtetes Beileids-telegramm des Monarchen im Generalstabsgebäude ein.

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß Graf Moltke an einem Freitag aus dem Leben schied nachdem bereits Kaiser Wilhelm an einem Freitag, (9. März 1888) und Kaiser Friedrich gleichfalls an einem Freitag (15. Juni 1888) heimgegangen sind. — Ihr Ehrenbürgerrecht hatten dem Grafen Moltke verliehen: Kolberg 1866, Parchim 1867, Magdeburg 1870, Worms 1870, Leipzig 1871, Hamburg 1891, Berlin, 4. April 1891, Götting 1871, Schweidnitz 1871, Lübeck und Bremen 1871, Köln 1880, Stargard in Pommern 1885.

Präsident Koller hat nach einer Ansprache im Abgeordnetenhaus, in der er den Mitgliedern von dem Hinscheiden des Generalfeldmarschalls von Moltke Kenntnis gegeben hat, die Sitzung geschlossen.

Der erste resp. älteste Offizier des deutschen Heeres wird nach Moltke's Tode der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, dem vom Kaiser Friedrich diese Würde verliehen ist.

Ein Besuch des Kaisers Alexander von Rußland in Berlin wird für den Monat August angekündigt. Derselbe soll auf der Heimkehr aus Danemark erfolgen, wo der Zar mit seiner Gemahlin, bekanntlich eine dänische Prinzessin, in aller Stille seine silberne Hochzeit zu feiern gedenkt.

Für das National-Denkmal für den Fürsten Bismarck, welches in Berlin errichtet werden soll, sind bis jetzt im ganzen 949 070 Mark 82 Pfennige eingegangen.

Frankreich.

Die Pariser Zeitungen besprechen den Tod des Grafen Moltke in sehr achtungsvollen Artikeln; sie geben ihm den Haupterfolg des deutsch-französischen Krieges und gestehen zu, daß er zwar ein sehr gefährlicher Feind, aber auch ein großer Mann gewesen sei.

Griechenland.

Aus Corfu wird gemeldet: Der Pöbel unternahm einen neuen Sturm gegen die Judenquartiere, welchen die Soldaten mit gefälltem Bajonnet abwehrten. Es gab bei diesem Zusammenstoß viele Verwundete, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Stimmung ist höchst erregt, trotzdem der Oberbefehlshaber neuerdings konstatierte, daß die gefundene Leiche die eines Judenmädchens ist.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 24. April. Wenn eine alte Bauernregel sich aufreißt, so dürfte uns ein trockener Sommer bevorstehen. Eine alte Regel sagt bekanntlich: „Treibt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Reiche.“ Diesmal ist es der Fall, die Erde zeigt schon schon Blüten. Noch in einer anderen Weise, welche ebenfalls für dieses Frühjahr zutrifft, wird ein heißer Sommer prophezeit, nämlich in der Beurteilung des Gefieders der ersten Eidechse. Hat der Storch ein reines, weißes Gefieder, so wird der Sommer trocken, ist dasselbe dagegen gelblich, so ist viel Regen zu erwarten. Diesmal war das Gefieder derselben glänzend weiß. Förster und Landleute,

welche ihre eigenen Wetterprognosen haben und auf Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt gegründete Schlüsse ziehen, sagen ebenfalls einen heißen Sommer voraus. Sie wünschen und hoffen, daß sich diese Voraussetzungen erfüllen mögen, denn nach dem trostlosen Frühling könnten wir einen guten Sommer recht gut vertragen.

Schwerte, 27. April. Die diesjährigen Kontrollveranlassungen für die Mannschaften der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen finden statt am 30. April und am 1. Mai. Die Mannschaften aller Klassen der Jahresschichten 1878, 1879, 1880, 1881 und 1882; vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Klassen der Jahresschichten 1883, 1884, 1885, 1886, 1887 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber, Suppenverwundeten und Temporär-Invaliden; mittags 12 Uhr: Die Mannschaften aller Jahrgänge der Ersatz-Reserve. Appellplatz: Markthalle unter dem Rathaus zu Schwerte.

Schwerte, 27. April. Das Musterungs-Geschäft unserer hiesigen Rheinwaffenfabrikanten ist beendet und soll scharf ausgehoben worden sein. An den beiden Tagen zogen unsere jungen Burken mit Song und Klang nach Hörde. Wenn so etwas mit frohem Mute geschieht, ist es nicht zu tadeln; leider ist das Maß überschritten worden, und haben verschiedene von der Aushebung kommende junge Leute auf den Straßen unserer Stadt allerlei Missethaten getrieben, auf der Hingelstraße kam es sogar zu einer tätlichen Streiterei. Die Exzedanten wurden von unserer Polizei verhaftet.

Schwerte, 23. April. Das rheinisch-westfälische Verbandsfest ehemaliger 11. Fußaren soll am 14. und 15. Juni in Dortmund abgehalten werden. Am ersten Tage wird ein Delegierten-Tage mit nachfolgendem Festessen und Kommerz, am folgenden ein großer Festball stattfinden. Sämtliche Offiziere des genannten Regiments haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Musik wird vom Regiment und vom „Dortmunder Orchester-Verein“ gestellt.

Schwerte, 22. April. Die gestrige Stadtkonferenz-Sitzung war, außer dem Vorsitzenden, von 7 Mitgliedern besucht. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Beigeordneten Munkel und Stadtrat von Gerstein. Es kam folgendes zur Verhandlung: 1. An der kleinen und großen Wilhelmstraße sollen an Stelle der vorhandenen Petroleumlaternen Gaslaternen aufgestellt werden; die Petroleumlaternen sollen dann an der Beckenstraße Verwendung finden. Ferner sollen an dem Wege von der Eisenbahnunterführung am Holsenerweg zum Nachholwerk 2-3 Gaslaternen und „in den Höfen“ eine Laterne angebracht werden. Die Gas-Kommission soll außerordentlich erachtet werden, Vorschläge wegen besserer Beleuchtung der Bahnhofstraße zu machen. 2. Verschiedene kommunale Steuer-Erlasse wurden der Berücksichtigung beim. wurden abgewiesen. Mit der Uebernahme verschiedener der Witwe Neuhaus am „Friedrichs“ gehörigen Gegenstände gegen den von einer damit beauftragten Kommission festgestellten Wert und mit der Anrechnung des letzteren auf die der Stadt schulenden Beträge erklärte man sich einverstanden. Der Magistrat wurde gebeten, für eine Neuverpachtung des „Friedrichs“ möglichst bald Sorge zu tragen, da Frau Neuhaus am 1. September ausziehen beabsichtigt. 3. Von den Protokollen über Revision der städtischen Kassen und der Sparkasse wurde Kenntnis genommen. 4. Als Deputierte für den am 12. und 13. Juni in Siegen stattfindenden Städtetag wurden die Herren Bürgermeister Munkel und Stadtrat von Gerstein vorgeschlagen. 5. Von einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, welcher damit einverstanden ist, daß anstatt eines Polizei-Bezirksmeisters ein Polizei-Kommissar, und zwar spätestens am 1. April 1892 hiezu angestellt wird, nahm Verammlung Kenntnis. 6. Die Ausdehnung der Wasserleitung nach dem Vorhänge der Wasserleitungs-Kommission wurde genehmigt und der erforderliche Kredit bewilligt. 7. Dem Magistrats-Vorstand wurde vom 1. April d. J. ab der Votenlohn auf 200 M. jährlich erhöht. 8. Der Votenlohn auf 200 M. jährlich erhöht. 9. Der Votenlohn auf 200 M. jährlich erhöht. 10. Gegen die Abänderung einer Bauvorschrift fand sich nichts zu erinnern. 11. Das für den Anbau an der katholischen Schule erforderliche Bauplatz soll nicht, wie früher beabsichtigt, von der Schulgemeinde, sondern von der Stadt angekauft werden. 12. Die Frage wegen eines für die evg. Schulgemeinde zu errichtenden neuen Schulgebäudes wurde einer Kommission, bestehend aus dem Magistrat, dem Schulvorstand und den Stadtvorordneten Hohen-Schwert, Hagemann und Färber überwiesen.

Sicherem Vernehmen nach wird am 15. Mai fr. die Verbindungsbahn zwischen dem bergisch-märkischen und dem rheinischen Bahnhofe in Hörde für den Güterverkehr eröffnet.

Die Strafkammer in Dortmund verurteilte den Redakteur der in Dortmund erscheinenden sozialdemokratischen „Westfälischen Freien Presse“, Schumann, zu acht Wochen Gefängnis. Er hatte in seinem Blatte behauptet, der Magistrat in Unna habe seinen städtischen Arbeitern den ganzen Beitrag zur Alters- und Invalidenversicherung vom Lohne abgehalten; der Gesamtverwaltung zu Lippspringe wurde der Vorwurf gemacht, sie habe dem sozialistischen Agenten Böcker die Arbeit und die Lektüre entzogen und seine Zelle nicht ordentlich geheizt, so daß er nur durch Umhergehen sich vor dem Erfröhen schützen konnte. Beide Behauptungen sind unmaßig. In der Unnaer Sache wurde der Einleger des betr. Artikels, ein Schreiner, ebenfalls zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Polizei in Dortmund hat den sozialistischen Umzug für den 3. Mai nicht gestattet.

Eine Anwohnerin der Augustenstraße in Dortmund hatte am Samstag einen Topf mit Fett zum Auslassen auf die Maschine gestellt und auf kurze Zeit das Zimmer verlassen. Währenddessen hatte das Fett Feuer gefangen und schlugen der Frau, als sie wieder eintrat, die Flammen entgegen. In der Aufregung ergriff dieselbe den Topf und setzte ihn auf die Erde. In demselben Augenblicke explodierte der Topf unter donnerartigem Krache, wodurch sämtliche Fensterscheiben und die Stubenthür zertrümmert wurden; auch erlitt die Frau erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen, welches die sofortige Hinzuziehung eines Arztes erforderlich machte.

Buffalo Bill ist mit seiner Gesellschaft am Donnerstag von Amerika in Antwerpen eingetroffen, ist von dort nach Straßburg weitergereist, wo die erste Vorstellung stattfand. Buffalo Bill besucht außerdem noch einige andere große Städte und trifft, wie schon erwähnt, Mitte Mai in Dortmund ein, um am Freudenbaum einige Schaustellungen zu veranstalten. Die Truppe besteht u. A. aus etwa 200 Personen

darunter allein hundert Sioux-Indianer, Männer und Weiber.

Als ein Zeichen der Zeit verdient registriert zu werden, daß zu einem Kaufmann in Herfeln ein etwa 13jähriger Bengel kam und, nachdem er seinen Einkauf befragt, eine Zugabe verlangte, indem er äußerte: „Wenn's ans Teilen geht, müßt Ihr doch alles hergeben!“ Wahrscheinlich hat der Bengel unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Lehren so gehandelt, jedenfalls aber berechtigt er zu den schönsten Hoffnungen.

Wie dem „M. Z.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat sich ein Konfessionen-Verband, welches die mittleren Städte, d. h. solche von 5—10 000 Einwohnern, mit elektrischem Licht versehen will. Zunächst sollen solche Städte ins Auge gefaßt werden, in deren unmittelbare Nähe eine hinreichende Wasserkraft zur Verfügung steht. Mit dem Befiger einer Wasserkraft in Wenden werden nun bereits Unterhandlungen über die Verpachtung der Wasserkraft geführt, daß in nächster Zeit eine Liste zirkulieren wird, wodurch die Bürger ermächtigt werden, sich zu erklären, ob und mit wie viel Flammen sie sich beteiligen wollen. Da das Licht erheblich billiger wie Gas ist, und Glühlicht die größten Annehmlichkeiten bietet, so wird das Unternehmen wohl zu Stande kommen. Städte, die ihr Licht durch das Konfessionen erhalten haben, sollen damit sehr zufrieden sein.

Aus jugendlichem Uebermut legten junge Burken bei Witten Steine auf die Geleise der rheinischen Eisenbahn und brachten dadurch einen von Witten nach Langendreer fahrenden Personenzug in große Gefahr. Letztere wurden jedoch früh genug vom Lokomotivführer bemerkt, so daß der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Von dem Zugpersonal wurde glücklicherweise noch einer der Burken erwischt und verhaftet, mithin wird es der Polizei leicht sein, auch die Namen der Beteiligten zu erfahren.

Kurz angebunden war die Magd einer Hausfrau in Solingen. Sie wollte sich die Vorwürfe ihrer Herrin nicht mehr gefallen lassen und gab Widerrede, sodaß es zu einem heftigen Wortwechsel kam. In der Hitze desselben ergriff das Mädchen die brennende Petroleumlampe und warf sie ihrer Herrin ins Gesicht; die Lampe explodierte glücklicherweise nicht, doch trug die Frau schlimme Verletzungen davon.

Eine Kinder-Sterbeauslage hat sich in Solingen gebildet. Der Verein zählt an Mitglieder, deren Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu 15 Jahren sterben, je nach dem Alter der verstorbenen Kinder Mt.: 30, 45, 60 und 75. Die monatlichen Beiträge betragen für Kinder bis zu 10 Jahren auf 6 Pfg., für ältere Kinder auf 10 Pfg.

Unangenehm überrascht wurde in Essen ein junger Chemann. Als derselbe von der Kontrollveranlassung in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die Behausung vollständig ausgeräumt. Seine bessere Hälfte war ihm nämlich mit sämtlichen Mobiliens durchgegangen.

Im Hotel Bismarck in Köln wird mit dem 1. d. M. ein neues Hotel für etwa 15 Jahren im dortigen Hotel du Nord gewiesen, ein Bureau für direkte Eisenbahnpassagierbeförderung, sowie Fahrkarten-Ausgabe nach allen Richtungen eröffnet werden, und zwar fürs ganze Jahr. Das Hotel du Nord, welches bis dahin nur während der Saison das Bureau offen hielt, wird auch von jetzt ab ebenfalls die Expedition fürs ganze Jahr betreiben lassen.

Köln und Düsseldorf suchen sich hinsichtlich prachtvoller Ausschmückung ihrer Straßen und Plätze zu Ehren des Kaiserbesuches zu überbieten. In Köln wird noch ein besonderes Schmuckstück dem Regierungsgebäude gegenüber geschaffen und erhält daselbe als figürliche Ausstattung die Kolossalstatue der „Wacht am Rhein“. Dieselbe wird auf einem kolossal, mit Kanonen und anderen Waffen ausgerüsteten und geschmückten Felsen stehen. Im Hintergrunde wird in Riesenbuchstaben stehen: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“ Das Ganze wird mit etwa 2000 Lampen neuer Art beleuchtet.

Zur Arbeiter-Bewegung.

In der am Sonntag vormittag in Bochum stattgehabten Bergarbeiter-Delegierten-Versammlung waren 264 Delegierte anwesend, die 166 Schächte vertraten; außerdem hatten die Vergleute aus Sachsen, dem Saar- und Ruhrrevier und Schlesien Delegierte gesandt. Die Vergleute Belgiens ließen durch ihre Abgeordneten erklären, daß sie im Falle eines Ausstandes ebenfalls in den Streik eintreten würden. Nach Erschöpfung der Debatte proklamierte Bauer-Weimar

den allgemeinen Ausstand

auf Grund der einstimmigen Abstimmung. Die Erregung ist eine sehr große. Die General-Streik-Kommission hat ihren Sitz in Bochum.

In Streikgebiete sind eine große Anzahl meist berittener Gendarmen eingetroffen. — Der „Bochumer Verein“, der den Betrieb schon erheblich eingeschränkt hat, ersucht diejenigen Fabrikarbeiter, welche früher im Bergwerk gearbeitet haben, auf den dem Werk gehörigen Betrieben zu arbeiten. Es haben sich eine Anzahl gemeldet.

Sämtliche Wirtshäuser in Wattencheid sperren für die Vergleute ihre Säle, weil die Behörde Schankperre anordnet. Infolgedessen herrscht Erregung unter den Leuten. Bringenswiler erklärte, er werde mit der Belegschaft von Zeche Holland am Dienstag wieder anfahren, wenn am Montag der Ausstand nicht allgemein sei.

In Volzrop haben sich, Dank auswärtiger Redner, 470 Mitglieder von dem alten Verbande losgelöst und sind dem neuen Verbande „Glückauf“ beigetreten. Der königliche Landrat Dr. Neuhaus in Hattungen erläßt folgende Bekanntmachung:

„Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten bringe ich hierdurch zur öffentlichen

Kenntnis, daß die staatlichen Verwaltungsbehörden angewiesen worden sind, den unter Vertragsbruch ausständigen Bergarbeitern im Falle der Anrufung jede Vermittelung zu verweigern.“

Der Zentral-Vorstand des Verbandes „Glück auf“ beschloß in seiner Sitzung am Sonntag im Röhrlischen Saale: „Wir erklären uns gegen einen Streik und fordern demgemäß die christlichen Vergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers auf, die Arbeit nicht niedzulegen. Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt, welchen wir in der im Oktober vorigen Jahres an den Herrn Minister von Bismarck gerichteten Denkschrift niedergelegt haben. Wir glauben, daß unsere Forderungen berechtigt sind und durchgeführt werden können und müssen. Wir wissen auch, daß die heutige Bewegung hervorgerufen ist durch das nicht zu billigende Vorgehen der Behördenverwaltung. „Eintracht-Tiefbau“, und daß sie geführt ist durch sozialdemokratische Motoren, obschon das Oraon der alten Verbandes jetzt von einem Streik abtrat, um Andere ins Feuer zu schicken. — Wir bitten die Regierung dringend, bei der bevorstehenden Reform des Vergütungssystems die berechtigten Wünsche der Vergleute durchzuführen.“

Endlich fordern wir alle christlich-patriotischen Vergleute auf, dem Verbande „Glück auf“, der seine konfessionelle und Parteibestrebungen verfolgt, beizutreten und gegen die sozialdemokratischen Elemente in der Bergarbeiterbewegung mit aller Energie Front zu machen.

Die Firma Krupp in Essen erließ folgende Bekanntmachung: „Die Arbeiter der Zeche Hannover II, welche am Donnerstag unter Kontraktbruch die Arbeit eingestellt haben, werden aufgef. ert, dieselbe spätestens am Montag den 27. d. M. wieder aufzunehmen. Diejenigen Arbeiter, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, gelten als aus der Arbeit entlassen und werden aus den Listen der Belegschaft gestrichen. Denselben werden, soweit sie Wohnungen in meinen Häusern inne haben, diese Wohnungen gekündigt werden. Arbeiter, welche am Streik 1889 und 1890 teilgenommen haben und Montag den 27. April zur Arbeit nicht zurückkehren, haben auf Wiederaufnahme zur Arbeit unter keinen Umständen zu rechnen. Was die übrigen Arbeiter, welche am 27. d. M. zur Arbeit nicht zurückkehren, betrifft, so werde ich nach Ablauf von vier Wochen, von heute an gerechnet, Entscheidungen treffen, ob und wo zur Arbeit wieder zugelassen sei. Vor Ablauf dieser vier Wochen wird die Verwaltung meiner Zeche Hannover II Anmeldungen von Arbeitern zur Annahme oder Wiederaufnahme überhaupt nicht entgegennehmen.“

Seit Donnerstag abend wurden die Schienenwalzwerke und die Hefenwerke des Bochumer Gußstahlfabrikates still gestellt. Auch der übrige Betrieb ist bis auf ein Minimum beschränkt. Fast sämtlichen Arbeitern ist gekündigt. Die Maßregel ist ergriffen, weil die Zeche der Bochumer Gußstahlfabrik im Auslande steht. (Dem Vernehmen nach wollen alle größeren Eisenwerke der dortigen Gegend geradezu vorgehen, No und Glend steht bevor.)

Im Streikgebiet von Scottale in Pennsylvania haben die Behörden ein Attentat der streikenden Kohlenarbeiter gegen den Befehl der Kohlenfabriken entdeckt. Es wurden Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des Lebens des Bedrohten angeordnet. Ebenso sind die Polizeibeamten von den streikenden Bergarbeitern angegriffen worden. Ein Mädchen wurde getötet, eine Anzahl Personen, darunter der Sheriff, verwundet.

Vermischtes.

* Ueber eine entsetzliche Katastrophe wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Gernowits gemeldet: Ein vermutlich aus Bessarabien übergekauener wütender Wolf hat am Sonntag früh auf der Strecke von Marange bis Khotocna (Vororte von Gernowits), so weit bis jetzt festgestellt werden konnte, zweiunddreißig Personen gebissen, ehe es den Bauern gelang, das wütende Tier durch Keulenstöße zu töten. Bei der Obduktion des erschlagenen Wolfes wurde das Vorhandensein der Wutkrankheit festgestellt. Den Verletzten wurden die Wunden ausgebrannt, außerdem ist ihre Ueberführung zu Pasteur nach Paris beschlossen worden.

* Frau Elisabeth Dr. Well, welche am 12. April in Glasgow gestorben ist, hat ihr Vermögen von 60,000 bis 70,000 Pfd. Sterling (1,200,000—1,400,000 Mt.) der Heilsarmee vermacht.

* Eine ganze Hochzeitsgesellschaft, aus 50 Personen bestehend, wurde in Lyndon, unweit Louisville, durch Kaffee vergiftet, welcher mit Arsenik versetzt war. Zwei Personen, darunter der reichste Bürger Louisvilles, Frank Guthrie, sind bereits gestorben. 12 weitere Personen, darunter der Geistliche und das Brautpaar, liegen im Sterben. Der That verdächtig ist der verführte Liebhaber der Braut, welcher gestrichelt ist.

* Von den bei der Explosion des Pulverturmes von Pozzo Pantaleo in Rom Verletzten wurden gegen 100 in das Hospital de la Consolazione gebracht; von denselben sind etwa 30 zur weiteren Behandlung dort zurückbehalten worden. Von der Wachmannschaft beim Pulverturm sind 8 schwer verletzt. Der Genie-Kapitän Spacemela und ein Unteroffizier von der Wachmannschaft gehören ebenfalls zu den Verwundeten. Alle Häuser in einem Umkreise von 1 Kilometer des Pulverturmes sind beschädigt. Sämtliche Knaben der Schule Vigna Pia sind gerettet. Der König ließ mehrere der Verwundeten in seinem eigenen Wagen von der Unglücksstelle nach der Stadt fahren. Die für heute angelegten Derby-Rennen sind verschoben worden. Der König beabsichtigt nachmittags die im Hospital befindlichen Verwundeten zu besuchen. Im Vatikan ist eine Anzahl Fensterscheiben durch die Explosion zerstört, darunter diejenigen der Raphael'schen Loggien, sowie die von König Maximilian von Bayern an Papst Pius IX. geschenkten kunstvollen Glasfenster der Königstreppe.

* Die Bevölkerung Londons betrug Ende März rund 5 Mill. 800 000 Seelen. Häuser zählt London 771 413. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs an Häusern beträgt 11000.

* Ein hartnäckiger Selbstmord.

Verwaltungs-
den unter
Bergarbeitern
ermittlung zu
des „Glück auf“
im Krag'schen
einen Streik und
glenkte des thea-
nicht niederkam-
dem Standpunkt
im Jahre an den
steten Denkschrift
sch unsere Vorstel-
werden können
die heutige Be-
nicht zu billigen
nachtrag-Tiefbau-
Verbandes liegt
es ins Feuer zu
bringend, bei der
es die berechtig-
charitativen Berg-
„der keine Kon-
folgt, bezugtren-
elemente in der
nergie Front zu
erließ folgende
he Hannover II.
über die Arbeit
eindeutige spätere
aufzunehmen. Die
aufforderung nicht
zu verlassen und
gestrichen. Den-
in meinen Säulen
werden. Art.
190 tiefergenom-
zu Arbeit nicht
hine zur Arbeit
Was die übrigen
zur Arbeit nicht
nach Ablauf von
Entscheidungen
zu Zugelassen sei.
die Verwertung
gen von Arbeitern
überhaupt nicht
in die Schienen-
Bachumer Güter-
abrigge Betrieb ist
sämtlichen Ar-
teit ergriffen, wel-
rit im Auslande
in alle größeren
zu bergehen. Not-
in Penzancebanien
streichenden Kofes-
fabriken entde-
im Schuge des
Ebenso sind die
Bergarbeitern an-
de geübt, ein-
ff, verwundet.
katastrophe wird
dort gemeldet.
übergekauften
zu früh auf der
oczna (Vorort)
festgestellt
rjomen gebissen
wütende Tier
ei der Obdukt-
wurde das Vor-
gestellt. Der
ausgebrannt
g zu Pasten
welche am 12.
hat ihr Ver-
Pfd. Sterling
der Heilsarme
schaft, aus H
window, unwei-
te, welcher mi-
onen, darunte
Grant Guthrie
itere Personen
sches Brautpaar
verdächtig in
Braut, welche
n des Pulver
Rom Verlegte
Hospital de la
hoben sind etw
dort zurückbe-
mannschaft bei
Der Genie
nteroffizier von
enfalls zu der
einem Unfrei-
rmes sind be-
Schule Bign
g ließ mehrere
nen Wagen von
nt fahren. Die
nnen And ver-
abstiftigt nach
nen Verwundete
t eine Anzahl
losion zerstör-
schen Voggien
en von Bayer
nen künftvolle
dons betrü-
0 000 Seelen
. Der durch
an Hänfer
Selbstmord

Kürzlich wurde von der Strafkammer zu Saargemünd der Wegger Julius Müller aus Delheim wegen Raubdes zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bis zu seiner Verbringung ins Zuchthaus wird er im Saargemünder Gefängnis verwahrt und bildet hier einen Gegenstand steter Sorge für die Beamten. Sein ganzes Sinnen und Trachten geht darauf, sich um sein Leben zu bringen. Aus einem Zinnlöffel hatte er ein Messer zurecht gemacht und versuchte sich damit zu erstechen. Die Wunde, welche er sich beibrachte, war jedoch nicht tödlich. Raulm genesen, versuchte er, sich die Hirnschale an der Wand seiner Zelle einzurennen. Auch diese Absicht scheiterte. Müller wurde jetzt in die Zwangsjacke gesteckt. Es gelang ihm jedoch, diese aufzubeißen und eine Schnur aus ihr herauszuziehen. An dieser Schnur hing er sich auf. Eben wollte es mit ihm zu Ende gehen, als ein Aufseher dazutam und den unermüdblichen Selbstmörder abchnitt. Nunmehr stellte man ihm einen Wächter, der sich stets in der Zelle des Lebensmüden aufhält. Seit diesem Tage weigert sich Müller hartnäckig, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen. Seit Dienstag, den 14. April, hat der Mann seinen Bissen gegessen, doch nimmt er von Zeit zu Zeit einen Trunk Wasser.

* Was in die Luft geblasen wird. Ein Tabak-Steinzeiger hat ausgerechnet, daß in den Vereinigten Staaten während des letzten Jahres 41 087 889 983 Zigarren hergestellt wurden, was auf den Kopf der Bevölkerung 630 Stück macht. Derselben hatten einen Wert von 1 232 636 699 Dollars. Mit dem Gelde, welches innerhalb eines Jahres in einheimischen Zigarren in die Luft geblasen wurde, könnte die National-schuld bezahlt und noch jedem Bewohner ein neuer Hut gekauft werden. Die „Biese des armen Mannes“ kostet jährlich 114 584 208 Dollars und der Wert der Zigaretten wird auf 22 332 546 Dollars angegeben. Und in Amerika wird es hierhin wohl kaum schlimmer getrieben, als anderswo.

* Eine seltsame Gummiverordnung ist den höheren Lehranstalten im Auftrage des Kultus-ministeriums mitgeteilt worden. Seit einiger Zeit wurden Radiergummistücke verkauft mit einem Stempel, welcher das Bildnis des Kaisers trägt. Der Gebrauch dieses Gummis ist in den höheren Lehranstalten nunmehr untersagt mit dem Bemerken, daß Gummistücke mit Kaiserbildern den Knaben Veranlassung geben könnten, die Kaiserbilder zu verzerrern.

* Ein Vororts-Bewohner in Zwickau, der gegen 60 000 M. im Vermögen hat und aus Geiz bettelte, wurde von der Polizei aufgegriffen.

* Bei einer Keilerei in Berlin beteiligte sich ein junger Mann, namens Wilhelm Geiseler in so nachdrücklicher Weise, daß schließlich ein Nachtwächter herbeigerufen werden mußte. Als Geiseler auch diesem gegenüber renitent blieb, zog der Beamte blank und bei dem sich entspannenden Kampfe hieb er dem Wüthenden das rechte Ohr ab. Geiseler wurde nach der nahegelegenen Sanitätswache geschafft, wo ihm das Ohr angenäht wurde; der rabiate Trostlopf aber riß den ihm angelegten Verband mitsamt dem Ohre wieder ab, steckte beides in die Tasche und ging seiner Wege, als ob gar nichts geschehen wäre.

* Die sich mehrenden Morde rufen in Antwerpen große Aufregung hervor. In einer der letzten Nächte gerieten dort zwei Marktbudenbesitzer in Streit, wobei der eine den andern niederstach. Kurz vorher versuchte ein 17jähriges Mädchen seinen heimkehrenden Vater mit einer Eisenstange zu erschlagen und versetzte ihm dann zwei Stiche mit einem Rasiermesser. Die Tochter ist verhaftet.

* Von einem tollen Hunde gebissen wurde am 14. Januar ein Sergeant des 1. Pionierbattalions in Danzig. Das Tier hatte am 17. und 18. Januar in Königsberg 14 Personen gebissen. Bei keinem der Gebissenen hatten sich indessen bis jetzt Spuren von Tollwut gezeigt. Auch der Sergeant fühlte sich wieder ganz gesund, nachdem er damals zur Heilung der Wunde im Garnisonlazarett in Behandlung blieb. Da sich indessen nichts Auffälliges zeigte, die Wunden gut verheilten, so wurde der Sergeant entlassen; er fühlte sich völlig wohl und thut seinen Dienst mit gewohnter Pünktlichkeit. Derselbe plötzlich am Samstag, also nach 3 Monaten brach die Tollwut bei ihm aus; er wurde daher wieder in das Lazarett gebracht, wo ihn nach dreitägigen entsetzlichen Leiden nunmehr der Tod erlöste.

* Für unsere demnächstigen Nekroten wird nachstehendes Gedächtnis von Interesse sein:

O Mensch, laß Dir stets wohlgefallen Den Ausdruck der soldatisch Dingen Gebrauche nicht die Kreuz und Quer Chef, Kommandant und Kommandeur.

Der das Armeekorps Führende, Das ist der Kommandierende; Man heißt ihn auch Korpskommandeur. Solch einen giebt's, sonst keinen mehr.

Wer bei Brigade, Division, Regiment, Abteilung, Bataillon Als höchster Herr hat seinen Stand, Wird deren Kommandeur genannt.

Wer Kompanien, Schwadronen führt Auf Zeit, wird Führer intuiert; Hat er sie fest, in dem Betreff Heißt hoheitsvoll er nur der Chef.

Und schließlich, Mensch, o merke Dir: Schiff, Fregate, Kaisers Hauptquartier Führt überall im deutschen Land Keine stets ein Kommandant.

Litterarisches.

Markgraf Otto mit dem Beil. Boel-sche Erzählung von R. Anebonn. Gotha, Friedr. Andr. Berthels (Emil Berthels) 1890. Preis: M. 1.20. Stunden in patriotischer Begeisterung und iher

Luft zum Tobulieren folgend hat die Verfasserin in
ste on tragischen und erhebenden Momenten reiche
Geschichte Markgraf Ottos mit dem Pfeil (1267—1308)
gleich verteilt und eine poetische Erzählung daraus ge-
woben, welche, wie wir hoffen, zahlreichen Lesern und
Zuhörern Freude und Genuß bereiten wird. Begegnen
wir in ihr auch keiner K.-Alfrait ursprünglichen poetischen
Schöpfung, so dürfen wir doch sagen, daß ihr
das Werk, dessen Grundgedanken sie schon seit lange
her beschäftigt haben, treulich geraten ist. Die Zeit,
von der sie singt und sagt, wird vor ihrem dichterischen
Auge lebendig, die Gestalten befehlen sich mit Fleisch
und Blut, die äußeren und inneren Zusammenhang
nach Vorgängen und Personen erschließen sich ihrer
schaffenden Phantasie, und wohlgefügt, wirklich
gruppiert und lebensvoll ausgeführt treten die von ihr
gezeichneten Bilder dem Beschauenden entgegen.
Angenehm berührt der Wechsel der Versarten, die dem
Charakter der einzelnen Kapitel verständlichvoll an-
gepaßt sind. Markise, wie lüde und weiche Töne
stehen der Dichterin zu Gebote. Selten sind die Verse,
aus denen nicht Frische und Wohlklang herorklänge,
und so manches sinnvolle Wort wird einen Nachhall
in den Herzen der Leser erwecken. Daß der Puls-
schlag der Dichtung ein warmer, freudiger Patriotismus
ist, bedarf kaum besonderer Erwähnung, gilt das
Vorspiel dem Preise der Mark Brandenburg, so mündet
das Nachspiel in einem dichterischen Gruß an unser
erhabenes Kaiserpaar aus:

„Du hohes Paar, daß Gott dein Glück behüte! —
So raucht das letzte Blatt am Lieberfranz“

Nr. 447 des praktischen Wochenblattes für alle
Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von
Clara von Emdin, enthält:

Wochenpruch:
Schmal ist der Pfad der Frommen,
Durch Freuden führt er nicht;
Aus Stur und Not muß ihm kommen
Sein helles Morgenlicht.

Eingeleitet durch obigen Wochenpruch und das
schöne Gedicht: „Was ist ein Wort“ bringt uns die
heutige Nummer einen viel Bherzigenswerthes ent-
haltenden Aufsatz: „Die wahre Aristokratie.“ Hieran
reißt sich der Aufsatz „Augen der Gerechtigkeit“, sowie
der Schluß der sehr beachtenswerten Abhandlung „Die
Zeise und ihre Verwendung.“ Sodann folgt die
Fortsetzung der reizenden Erzählung „Hannah“ von
H. Hellmann, welche gewiß von allen Lesern dieses
gebotenen Blattes mit größter Aufmerksamkeit be-
folgt werden wird. Unter den Rubriken „Für den
Erwerb“, „Wohlbüthigkeit“, „Krankenpflege“, „Hand-
arbeit“, „Zeichen und Malen“, „Für die Küche“
u. s. w. finden die Leser stets neue und für das häus-
liche Leben wertvolle Winke und Anregungen. „Ferna-
sprecher“, „Antworten“, „Einsparungen“, „Echo“ und
„Der Briefkasten der Schriftleitung“, sowie die aller-
liebste Kinderbeilage „Fürs kleine Volk“ vervollständigen
den reichen und gegebenen Inhalt der vorliegenden
Nummer dieser beliebten und billigen (vierteljähr-
lich nur 1 M.) Hauszeitung. Scheue Niemand
die wenigen Groschen, die ein vierteljährliches Abonne-
ment dieses Blattes, das als häuslicher Rathgeber in
seiner Fülle fliehen sollte, erfordert. Probenummern
sind durch jede Buchhandlung, sowie von der Geschäfts-
stelle „Fürs Haus“ zu Dresden kostenlos zu erhalten.

Buckst.-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nachfertig zu Ml. 5.85 Pf.,
für eine Hose allein bloß Ml. 2.35 Pf.,
durch das Buckst.-Stoff-Depot Oettingen & Co.,
Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 27. April. Heute früh sind
ruhig angefahren die Belegschaften der Zechen
„Westfalen“, „Kaiserstuhl“, „Minister Stein“,
„Gardenberg“ (sämtlich bei Dortmund), ferner die
Zechen „Erbene“ und „Freie Vogel“ bei Hörde.

Marten, 27. April. Auf Zeche „Borussia“
bei Marten, also im gefährlichsten Streifgebiet,
sind heute Morgen von 180 Mann unter Tage
etwa 86 Mann nicht angefahren.

Gelsenkirchen, 27. April. Heute
morgen sind die Belegschaften wie am Samstag
angefahren, die Streif-Parole ist also bis
jetzt nicht befolgt.

Weimar, 27. April. Zeche „General“
bei Weimar streift weiter.

Essen, 27. April. Auf Zeche „Bonifazius“
sind 360 Mann angefahren, (am Frei-
tag 511 von 730 in der Morgensdicht). Auf
Schacht „Witthelm“ sind nur 89 Mann nicht
angefahren, sonst die ganze Belegschaft. In
dem ganzen Revier hat sich der Streif infolge
der Proclamation des christlichen Verbandes
„Glückauf“ nicht weiter ausgedehnt.

Castrop, 27. April. Hier ist auf der
umliegenden Zechen noch alles ruhig.

Conrll, 27. April. Die Belegschaft der
Zeche „Conrll“ ist vollständig angefahren.

Unna, 27. April. Auf Zeche „Maffen“
bei Unna arbeitet alles.

Bochum, 27. April. Auf Zeche „Julius
Philipp“ ist alles angefahren, Zeche „Dannenbaum“
I und II streift, Zeche „Prinzregent“ ist die Be-
legschaft angefahren, fördert indes keine Kohle.

Witten, 27. April. Zeche „Nachtigall“
arbeitet fast ganz, Schacht „Helene“ streift weiter
auf den Zechen „Hamburg“, und „Ringeltaube“
bei Unnen alles angefahren, „Franziska“ und
„Bommerbäcker Tiefbau“ bei Witten etwa 6
Hälfte nicht angefahren.

Bestellungen
auf die
Schwerter Zeitung
für die Monate Mai und Juni werden von
der Reichspost, unsern Voten und in der Ex-
pdition entgegengenommen.

Da die „Schwerter Zeitung“ das
verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend
ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste
sondern auch das billigste Inserationsmittel,
denn Preis und Wert der Anzeigen werden
bestimmt durch die Verbreitung einer Zeitung
bedingt.

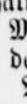
Verlag und Redaktion
der „Schwerter Zeitung“.



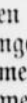
Rika Hoffmann

Fritz Severing

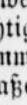




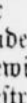
VERLOBTE.



Brauckstrasse b. Opherdicke
und Schwerte,
den 25. April 1891.



Bekanntmachung.



Die im laufenden Jahre abzuhaltende technische Revision der Maße und Gewichte nimmt in dem hiesigen Amtsbezirke am Montag, den 15. Juni ihren Anfang. Diesen Termin bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Gewerbetreibenden, daß unrichtige, den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechende Maße und Gewichte nicht allein der Einziehung unterliegen, sondern die Besitzer derartiger Gewichtsstücke pp. außerdem Bestrafung zu erwarten haben. Ich fordere deshalb die Gewerbetreibenden diesseitigen Amtsbezirkes hierdurch auf, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Ergste, 23. April 1891.

Der Ehrenamtmann: **Vormann.**

Möbiliar-Verkauf.

Mittwoch, 29. April,
vormittags 10 Uhr,

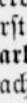
werde ich in der Wohnung der verstorbenen Witwe Schlosser Carl Brinkmann hierseßlich deren Nachlaß, bestehend aus folgenden noch gut erhaltenen Gegenständen, als:



1 Glaser- und 1
Aldershrank, 2
Kommoden 2ischen
Stühlen, 2 volländ. Betten
mit Bettfedern u. Matrazen,
1 Ofen, Küchengeräten u. s. w.

meißtbietend gegen Bar und Kredit verkaufen.

Westhofen. **Sundermann.**



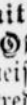
Schwerner Turnverein.

Dienstag, den 28.
April, nach dem Turnen
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Neuwahl des 1. Turnwarts.
Verschiedenes.



Dienstag große
Auswahl
Schweine.
Wilhelm Paul.

10 große



**Fasel-
schweine,**
welche 3 Monate von mir selbst
gefüttert, zu verkaufen.
W. Becker, Hagenerstraße 5.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.



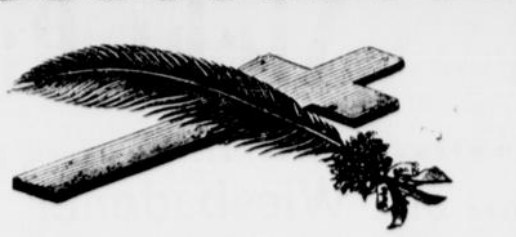
Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Nr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorseichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I, Operngasse 3.

Preis-Werth, nachstehend
nach 4 Str. 65 u. 70 Str. 100 u. 110
25 Str. an post. Marken, 100000
J. Wallner, Wien u. Berlin. (Preis-Werth)

2 Schneidergesellen

sucht
Wilh. Finthaus,
Ergste.]



Nachruf!

In der Nacht vom 20. zum 21. April d.
Js. starb nach längerem Krankenlager
der Kreistagsabgeordnete
Herr Wilhelm
Schulte-Kohlleppel-Hörde.

Sein Tod ist ein schwerer Verlust für
den Kreis und ein unersetzlicher Verlust
für seine Freunde.

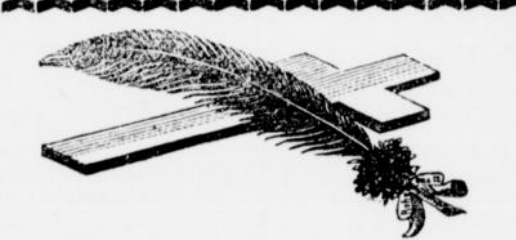
Wir betrauern aufrichtig das Hinscheiden
dieses teuren und biedereren Mannes voll
ernsten Christensinnes. Bereitwillig stellte
er seine Kräfte in den Dienst des öffentlichen
und privaten Wohles. Unermüdlich thätig
war der Entschlafene für das Wohl des Kreises.

Seine Treue im Dienst, seine Freund-
schaft und Hilfsbereitschaft machte ihn zu
einem Arbeitsgenossen, dessen frühzeitiger
Tod uns tief betrübt.

Sein Andenken wird von uns treu be-
wahrt.

Hörde, den 21. April 1891.

Namens des Kreistages des Kreises Hörde:
Spring,
königlicher Landrat.



Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft unsere
liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
Wwe. Friedrich Keller,
Wilhelmine geb. Westerhoff
im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerte und Kleinschierstedt, (Anhalt)
den 27. April 1891.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr
vom Sterbeause aus statt.

Standesamt Opherdide.

Anmeldungen vom 1. Januar bis 31. März 1891.

Aufgebote: Schreiner Fr. Wilh. Schoof und Emma Braud-
mann, Hengien und Opherdide.

Geboren: Ein Sohn: Bergm. Heinr. Bufe, Keller. Bergm.
Carl Nolting, Opherdide. Tagelöhner Caspar Rawick, Opherdide.
Bergm. Friedr. Vollmer, Opherdide. Bergm. Lubw. Adrian, Keller.
Kaufm. Heinr. Reinert, Opherdide. Bergm. Carl Adrian, Keller.
Bergm. Friedr. Rumpff, Hengien. — Eine Tochter: Bahnw. Franz
Hermes, Krümde. Bergm. Carl Huchschlag, Opherdide. Schuhmacher
Wilh. Dübber, Keller. Bergm. Heinr. Schütte, Opherdide. Bergm.
Wilh. Frische, Hengien. Brenner Friedr. Gertenbrink, Hengierheide.
Polizeif. Friedr. Wilh. Hellmann, Hengien. Bergm. Wilh. Hilsmann,
Hengien.

Gestorben: Wwe. Landw. G. Hüfer, Friederike geb. Werth,
Opherdide, 62 J. 7 M. 29 T. Bergm. Th. Keller, Opherdide, 60 J.
6 M. 10 T. Metth. Dübber, Braudstraße, 11 J. 4 M. 26 T. E.
Helene Kaiser, Opherdide, 4 J. 8 M. 8 T. Carl Franz Kneffelen.
Keller, 1 J. 9 M. 23 T.

Die besten und billigsten Zigarren

Liefert unter Garantie die

Badische Manufaktur

in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85.

(bei Abnahme von 10 Mk. franko) und zwar

Rosa , feine kräftige	5 Pf. Zigarren per	100 2	Mk. 80	Pfg.
Cipria ,	6 „ „ „	100 3	„ 50	„
Curso , Brillantzigarre	„ „ „	100 3	„ 80	„
Madras , sehr feine	6 Pf. Zigarren	100 4	„ 10	„
Cubano , hochfeine	7 „ „	100 4	„ 30	„
Smokera , extra feine	8 „ „	100 4	„ 50	„
Holländer , delikate feinste	9 „ „	100 4	„ 70	„
Sennora , superfine	9 „ „	100 5	„ 30	„
Deli , feinste Marke	9 „ „	100 7	„ 50	„
Merkado , superfine	10 „ „	100 8	„ 20	„

10 Pfund Rauchtobak franko 7 Mark.

Je 10 Stück jeder Sorte im Ganzen 100 Stück stehen gerne zur
Verfügung; bei Aufgabe von je 20 Stck. im Ganzen 200 Stck. fre.

Nicht Pastillen, sondern Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete
Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz. Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt und der
natürliche Achte Wirkung von 35—40 Schachteln Pastillen. Künftig in den Apotheken.

Bekanntmachung.

Die technische Revision der Maße und Gewichte wird im hiesigen Stadtbezirk in der ersten Hälfte des Monats Juni d. J. stattfinden.

Wir bringen dies mit dem Bemerkung zur Kenntnis der Gewerbetreibenden, daß unrichtige, den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende Maße und Gewichte der Einziehung unterliegen, auch die Befürwortung solcher Gewichtsstücke u. strafällig sind.

Wir empfehlen daher den Gewerbetreibenden, ihre Maße und Gewichte, soweit deren Fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur eichamtlichen Prüfung zu bringen. Schwerte, 15. April 1891.

Die Polizeiverwaltung.

10 Mk. Belohnung.

Aus meiner Wohnung, im sogenannten Buschkamp, ist mir mehrfach Holz entwendet.

Wer mir einen Täter so angiebt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Schwerte, den 25. April 1891.

Hugo Rutenborn.

593 Niederlagen!

Reich im Preise, zuverlässig in Wirkung und garantiert unerschütterlich.

Apoth. Thelen's Spezialitäten: (Göln, unter Goldschmied 29—)

Haarspiritus.

Die Kopfhaut reinigend u. hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. Per Flasche 1 Mark.

Chinastoffenwurzöl. Hochfein parfümiert, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig macht. Per Flasche 1 Mark.

Gau de Votot.

Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. Per Flasche 1 Mark.

Enthaarungsmittel. In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht u. befeitigend. Per Flasche 1 Mark 50 Pf.

Magnetit.

Ein Hautverschönerungsmittel 1. Ranges. Reine, weiße Haut von samtartiger Geschmeidigkeit zeitigend. Per Büchse 1 Mark 50 Pf.

Lilionalse.

Hilfsmittel und in med. Fachschriften günstig beurteiltes Mittel gegen Hautflecken u. Sommerprossen.

Paarfärbemittel.

(Braun und schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wachsend. Per Flasche 2 Mark.

Ferner:

Gau de Cologne.

Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. Per Flasche 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark und 1 Mark 50 Pf.

Taschentuchparfum. Den frischen Blumenriechen gleich, mit 6 verschiedenen Wohlgerüchen. Per Flasche 1 Mark.

Alleinige Niederlage bei:
Carl Braus in Schwerte.

Günstige Kaufgelegenheit.

Stahl-Singer-Nähmaschinen.



In Spezial-Maschinen für Familien-Bedarf und gewerbliche Zwecke bedeutendes Lager. Hohe Garantie. Billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungsverleibung.
W. Stutznäcker, Dortmund.

Eingige Nähmaschinenfabrik mit Dampftrieb in meinem Hause; eigene Schleiferei, Versendungs- u. Lackier-Anstalt. Verkaufsort: Westendweg 64. Telefon 211. Adress: Münsterstr. 81/83.

Großes Lager Bettfedern, von M. 1,20 bis M. 4,50 per Pfd., und Daunen,

von M. 3 bis M. 9 per Pfd.,
in vollständig staubfreier Ware.
Eigene Reinigungs-Dampfmachine.
Bettdehle, Bettbarchende,
Daunenköper, Daunen-Satins,
in vollkommen staub- und federichten Qualitäten,
in den verschiedensten Breiten, äußerst billig.

**Vollständige
2 schlafige Federbetten,**
Unterbett, Bühl, Oberbett u. 2 Kopfkissen,
erprobte, federichte Stoffe und gute Federfüllung,
schon von Mk. 48 an,
feinere mit Daunen-Oberbett von M. 68 bis M. 110.

Vollständige 1 schlafige Federbetten entsprechend billiger.
Einzelne Unterbetten, Pfühle, Oberbetten,
Kopfkissen, Plümeaux billigst.

Güter- und Wiederverkäufer führe ich nicht, weil solche zur Füllung von Betten nicht geeignet sind.
Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch
in Gegenwart der Käufer.

Philipp Friede,
Dortmund,
82 Westenbellweg 82,
gegenüber der Petri-Kirche.
Spezial-Bettwaren-Magazin.

Stollwerck'sche Brustbonbons,

gefertigt nach der Vorschrift des
Königl. Universitätsprof. Geheim. Hofrats
Dr. Harless, Bonn,
haben sich seit 50 Jahren
als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit
und Atmungsbeschwerden bewährt: bei Uebertreten von
warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswert,
einen Bonbon zu nehmen.

In Paketen zu 25 und 40 Pg. überall vorrätig.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach dem

Marktplatz Nr. 3.

Allen meinen geehrten Gönnern und Kunden
sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen
auf diesem Wege bestens Dank und bitte um ferneren
geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 24. April 1891.

Friedr. Pieje.

Verlosung.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins
gibt hierdurch bekannt, daß die Verlosung schon am Dienstag,
den 28. April fr., nachmittags gegen 2 Uhr anfangend, im
Saale zum Stadtkeller abgehalten werden wird. Die noch
im Umlauf befindlichen Lose würden daher an der Kasse ge-
eiltigt zurückzubändigen sein, um in der Hauptliste eingetragen
werden zu können. Zugleich wird noch an gütige Darreichung
schöner Gewinngeschenke freundlichst erinnert und noch bemerkt,
daß bis zum Beginn der Verlosung an der Kasse noch Lose
in Empfang genommen werden können. Der Vorstand.

HOCOLADE VON
M. 1,25 anstatt 1,50 Kilo gut für 15 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
CAO
1/2 Kilo 3 M.
1/2 Kilo gut
100 Tassen
Erlaubnis Fabrikanten von Dr. M. Schöller's Erbsen-Cacao



Kram- u. Viehmarkt
zu Opherdice
am Dienstag, 5. Mai.
Der Vorsteher.

84 Pf. Das Zwei-Monats-Abonnement **84 Pf.**
(vom 1. Mai bis 1. Juli)
auf die
Berliner Abendpost
mit dem Unter-
haltungsblatt **Deutsches Heim**
kostet bei
jeder Postanstalt **84 Pfennig.** **84 Pf.**

Das berühmte
Dortmunder Adam-Bier,
welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von
Kerzen allen Refrakteszenten, Wöchnerinnen, Blut-
armen, Bleichsüchtigen u. c. ganz besonders als
stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten
Rotweins empfohlen wird, ist in 1/2 Flaschen, à 60
Pfg., zu haben bei **Carl Wink, H. Marktstr.**

Süßer Medicinal-
Heidelbeer-Wein
aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter
Beerenwein, welcher ärztlichseits als Ersatz der zumeist
gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird.
Dr. Aumann's **Heidelbeer-Wein** ist ein vorzüg-
liches Getränk zur Kräftigung für Reconvalescenten und
Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg
angewendet. — 1/2 Originalflasche Mk. 1,20. Man achte
auf den Namen **Dr. Aumann**. Zu haben in nachfolg. Depots:
F. W. Nolte, Aplerbeck.

Tapeten,
Glas, Lack und Farbwaren,
Bernstein-Fußboden-Glanzfarben,
aus garantiert echten Bernsteinlack hergestellt, zum Selbst-
lackieren der Fußböden, in acht verschiedenen Farben.
Preis per Büchse (1 Kilo) Mk. 2.
Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Jeder Leser unserer Zeitung
sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante
„**Tierbörse**“ halten. Für 75 Pfg. abonniert man für ein
Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und
erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs 1. Die
„**Tierbörse**“, 3 große Bogen stark. Die „**Tierbörse**“ ist
Vereinsorgan des großen Berliner Tierzuchtvereins und anderer
deutscher Tierzuchtvereine. 2. gratis: Die „**Naturwissenschaften**“, Lehr-
mittel- und Pflanzenbörse“. 3. gratis: Das „**Illustrierte**“
Unterhaltungsblatt“. Für jeden in der Familie: Mann, Frau
und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und
Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes
nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern die im Viertel-
jahr bereits erschienenen Nummern prompt nach.

Die
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von
Carl Braus in Schwerte
befördert zu **Original-Preisen** und unter Zusage
reeller Bedienung bei strengster Verschwiegenheit in allen Fällen
prompte, also stets sofort am Tage des Eingangs,
Anzeigen jeder Art an alle existierenden Zeitungen,
Zeitschriften u. c. ohne Porto- und ohne Spesenberechnung,
die andererseits, wenn der Inserent in direkte Verbindung mit
auswärtigen Zeitungen u. c. tritt, diesem zufallen.
Rat in Inserations-Angelegenheiten. Es genügt immer nur
ein deutlich geschriebenes Manuskript, auch bei Insertion in
mehrere oder viele Blätter.

Tapeten,
Glas u. Farben.
Empfehle **Naturell-Tapeten**
von 12 Pfg. an,
Gold-Tapeten
von 25 Pfg. an.
Kunstschreiben, Leinöl und
ölenliche Farben in bester
Qualität, zu den billigsten
Preisen.
Schwerte.
J. M. Rosenthal.
Gut eingepackte
Bioline,
reine Tonart, zu Mk. 25 zu
verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Einige Wohnung
von 3 Stuben auf den 1.
August zu vermieten.
Roth, Ostenstraße.

Plaids
in den neuesten Mustern,
Sonnenschirme
in sehr großer Auswahl
empfehle zu sehr billigen Preisen

Ernst Müller,
Schwerte,
Ostenstraße 18.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Wo, jagt die Exped. d. Btg.

Jugend-Fahrräder,
Zwei- und Dreiräder
für Knaben und Mädchen
in gebiegender, fräftiger und
eleganter Bauart von M.
12 an.

Grosse Auswahl.
Vehmlinde-Fahrräder
für Erwachsene wegen vorge-
rückter Saison zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen.
Wiederholt preisgekrönt.
W. Stutznäcker,
Dortmund.
Fabrik: Münsterstr. 81/83.
Telephon 211.
Verkaufsort: Westenbellweg 64.

Katholische
Lesebücher
empfiehlt **Carl Braus.**

Geschäftslokal
mit Einrichtung und
Wohnung pr. 1. August
zu vermieten.
W. W. C. Bedhaus.

Daniel,
Seidfadens
der **Geographie,**
vorrätig bei **C. Braus.**

Eine Partie
Dünger
abzugeben.
Zu erfragen in der Exped.
Handels-Nachrichten.

Dortmund, 25. April 1891.

Per 100 Kilo,	hoch- ster right	mit d. d.
Kartoffeln	9,50	8,50
Stroh (Hekt.)	5,80	5,10
Heu	7,00	5,30
Butter 1 Kilo	2,40	2,20
Gier 60 Stück	3,50	3,25

Dortmund, 23. April. Die
Steigerung der Getreide- und Wehl-
preise hat in der vergangenen Woche
weitere Fortschritte gemacht, und
wenn sie an heutiger Getreidebörse
zum Stillstande gelangte, so lag
dieses teils an dem geringen Besuche
infolge des jüdischen Osterfestes, teils
an den von Berlin gemeldeten
matten Kursen. Immerhin aber be-
haupten sich die zur Thatsache ge-
wordenen hohen Preise und das
Ausland brachte meistens Offerten,
die vollständig außer Reudiment sind.
Die gegenwärtige Bitterung ist den
Staaten keineswegs günstig, die so
stark zurückgebliebenen Feldarbeiten
des Frühjahrss können jedoch jetzt
besser in Angriff genommen werden.
Heutige Notierungen: Weizen
weiss. 24,00—24,50, do. fremder
24,00—26,00, Roggen, weiss. 19,00
bis 19,50, do. fremder 21,00 bis
22,00 Futtergerste 16,50—17,00,
Säfer 17,50—18,00, Weizenvorlauf
Nr. 00 32,00—34,00, Roggenvorlauf
Nr. 01 28,75—29,75, Kleie 11,25 bis
11,50.